SoVD Zeitung

Sozialverband Deutschland – Ihr Partner in sozialen Fragen

Nr. 5 / Mai 2007 · Ausgabe Berlin-Brandenburg

Internet: http://www.sovd.de · E-Mail: contact@sozialverband.de

Rentenversicherung: weniger Service

Information auf Kontoauszügen ersetzt Rentenbescheide

Seite 4

Demenzkranke werden ungenügend berücksichtigt

Interview mit Sabine Jansen, Deutsche Alzheimer Gesellschaft

Seite 10

Dank oder Recht?

Sonderbeitrag zum 90. Geburtstag des SoVD

Seite 8

Zweieinhalb Wochen nach Erscheinen sind fast 11 000 Exemplare verkauft!

Ratgeberbuch zur SoVD-Kampagne übertrifft alle Erwartungen

Ende März kam das Ratgeberbuch „Menschen helfen Menschen im Alltag“ in den Handel. Knapp zweieinhalb Wochen später waren bereits 10 890 Exemplare verkauft. Ein sensationeller Erfolg, von dem so mancher kommerzielle Verleger nur träumen kann. Er zeigt vor allem eines: Der Sozialverband Deutschland hat mit seinem Ratgeberband – und mit seiner Kampagne ganz allgemein – den Nerv der Zeit getroffen. Das Thema Mitmenschlichkeit, durch die Kampagne wieder ins Zentrum des öffentlichen Bewusstseins gerückt, steht nach wie vor hoch im Kurs. Und die Anzahl der Menschen, die anderen helfen wollen, ist viel höher, als sich so mancher vorstellen kann!

Foto: Schlemmer

Wer Gutes präsentiert, strahlt: Prof. Dr. Gesine Schwan, Schirmherrin der SoVD-Kampagne Gut tun – tut gut, und SoVD-Präsident Adolf Bauer, stellten „Menschen helfen Menschen im Alltag“, das Buch zur Kampagne, Ende März der Öffentlichkeit vor.

Am 30. März haben SoVD-Präsident Adolf Bauer und die Schirmherrin der SoVD-Kampagne, Gesine Schwan, das Buch in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt. Schwan, SPD-Mitglied und Präsidentin der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder, sagte zu den zahlreich erschienenen Journalisten: „Helfen ist ganz einfach. Und das Schöne daran ist: Wer etwas gibt, wird merken, dass dies eine Bereicherung für das eigene Leben ist.“

SoVD-Präsident Adolf Bauer erklärte: „Wir wollen mit dem Buch noch mehr Menschen ermutigen, sich ehrenamtlich zu engagieren.“ Möglichkeiten gebe es mehr als genug, gerade im eigenen Umfeld: „Sie können einen älteren Menschen beim Spazierengehen begleiten, einmal die Woche einem pflegebedürftigen Menschen im Heim vorlesen oder dem Kind einer alleinerziehenden Mutter bei den Schulaufgaben helfen. Schon kleine Dinge machen einen großen Unterschied“, so Bauer.

Nicht nur die nackten Zahlen, auch die Reaktionen von Lesern – SoVD-Mitglieder und Nichtmitglieder – sprechen eine deutliche Sprache. Positive Signale kommen nicht zuletzt von vielen der über 600 Bundestagsabgeordneten, denen das Buch zugesandt wurde. „Ich finde die Ratschläge und Glücksbringer für ein gutes und mitmenschliches Engagement sehr interessant“, schreibt z. B. Stephan Mayer, innen- und rechtspolitischer Sprecher der CSU-Landesgruppe. Und Professor Dr. Lothar Bisky, Medienpolitischer Sprecher der LINKEN zeigt sich „über die Idee begeistert“.

Dr. Lale Akgün (SPD) begrüßt die SoVD-Kampagne und ist „überzeugt, dass sie einen wichtigen

Fortsetzung auf Seite 2

Blickpunkt

Wenn es noch eines letzten Beweises bedurft hätte, die sogenannte „Gesundheitsreform“ hat ihn erbracht: Die Politik entfernt sich mehr und mehr von den Menschen in unserem Land. Obwohl sich die Bürger/-innen mit überwältigender Mehrheit gegen den „faulen Kompromiss“ zwischen CDU-Kopfpauschale und SPD-Bürgerversicherung ausgesprochen hatten, wurde dieser gegen jede Einsicht und gegen alle Vorbehalte der Fachleute durchgepeitscht. Selbst vor unverhüllten Drohungen gegen die Abgeordneten, die sich dieser „Augen zu und durch Politik“ widersetzten, wurde von den Koalitionsspitzen nicht haltgemacht. Eine solche Politik nach Gutsherrenart beschädigt das Ansehen unserer Demokratie und lässt immer mehr Menschen das Vertrauen in die demokratischen Institutionen verlieren. Dem gilt es gegenzusteuern. Die Bürgerinnen und Bürger müssen endlich das Recht bekommen, bei grundsätzlichen Fragen der Bundespolitik – zum Beispiel bei der Gesundheits- und Altersversorgung – ihre Entscheidung selbst zu treffen. Wir sollten selbstbewusst genug sein, „mehr direkte Demokratie zu wagen“. Volksentscheide wären dafür genau der richtige Schritt.

Sven Picker,
Mitglied des Präsidiums

Anzeige

Als Mitglied im SoVD genießen Sie besonders günstigen und speziellen Schutz.

Pflegerenten-Risikoversicherung*

- Beitrittsalter 18-80 Jahre
- Wahl der monatlichen Pflegerente von 150,- Euro bis 1.000,- Euro bei Eintritt des Pflegefalles nach dem 3. Versicherungsjahr
- auch für Ehegatten und Lebenspartner
- bei Pflegefall durch Unfall sofortige Leistung
- Beitragsbefreiung bei Eintritt des Pflegefalles

*Vorraussetzung ist eine SoVD-Sterbegeld-Vorsorge

Haben Sie Interesse?: 040/ 63 76 27 62

www.ovg.hamburg-mannheimer.de

mit der Organisation für Verbandsgruppenversicherungen

HAMBURG MANNHEIMER

Ein Unternehmen der ERGO Versicherungsgruppe.

Arzneimittelzulassung: Sicherheit von Patienten muss oberste Priorität behalten!

Ein Medikament darf in Deutschland erst in den Handel gebracht werden, wenn das Bundesinstitut für Arzneimittel- und Medizinprodukte (BfArM) es geprüft und für gut befunden hat. So war es jedenfalls bisher. Geht es nach dem Willen der Bundesregierung, wird für die Arzneimittelzulassung bald die Deutsche Arzneimittel- und Medizinprodukteagentur (Dama) zuständig sein. Eine nagelneue „Agentur“ anstelle eines verstaubten „Bundesinstituts“? Klingt gut. Ist es aber nicht. Denn die zu erschaffende Agentur ist vor allem eines: wirtschaftsorientiert. „Wir schaffen eine moderne Zulassungsstelle, die den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Deutschland im internationalen Wettbewerb nachhaltig stärken wird“, so Rolf Schwanitz, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit. Bei einer Anhörung im Gesundheitsausschuss des Bundestages übten Vertreter von Krankenkassen und Bundesärztekammer sowie Verbraucherschützer erwartungsgemäß heftige Kritik an dem Gesetzentwurf. Ihre Befürchtung: Eine einseitige Ausrichtung auf die Interessen der Pharmaindustrie führt über kurz oder lang zu einer Gefährdung der Arzneimittel- und damit Patientensicherheit. Wenn man weiß, dass nach den Plänen der Regierung die Pharmafirmen die Kosten für die Zulassung ihrer Medikamente selbst tragen sollen, ahnt man, dass diese Befürchtungen sehr berechtigt sind. Wer die Musik bezahlt, bestimmt eben auch, was gespielt wird... *mas*

Publikom Z Verlagsges. mbH • Pf 10 29 29 • 34029 Kassel
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt ZKZ 8530